

Wenn der Polizist zur Pizza einlädt

Safnern Vor einem Jahr haben Thalhammers das Seeland hinter sich gelassen. Nach 14 000 Kilometern auf dem Rad durch Europa blicken sie auf viele Erlebnisse zurück – bereit für weitere Abenteuer.

Bea und Hanspeter Thalhammer sitzen vor ihrem Laptop in einer kleinen Wohnung, die sie im polnischen Krakau für einige Tage gemietet haben. Es ist rund ein Jahr her, seit sie ihrem Leben eine neue Richtung gegeben haben. Ende September 2012 fuhren sie von Safnern mit dem Velo in die Türkei, wo sie den Winter verbrachten (das BT berichtete).

Neue Seiten entdeckt

Äusserlich scheinen sie sich nicht gross verändert zu haben – so ist auch der Bart, den Hanspeter Thalhammer während zwölf Monaten trug, wieder weg. Verinnerlicht jedoch haben die beiden zahlreiche Erlebnisse. «Obwohl wir während 22 Jahren zusammengearbeitet haben, lernten wir uns auf

der bisherigen Reise noch einmal anders kennen», sagt der 56-jährige Hanspeter Thalhammer.

Am Anfang habe es Abstimmungsprobleme beim Radfahren wie auch bei der Suche nach einem geeigneten Übernachtungsplatz gegeben. «Früher hätte man die Türe geschlossen, um einen Moment Ruhe zu haben, nun sitzen wir 24 Stunden beieinander», sagt seine Frau. «Ich glaube, wir haben dieses Probejahr gebraucht, um zu einem guten Velo-team zusammenzuwachsen», sagt er und tönt damit an, dass die Reise noch lange nicht zu Ende gehen wird.

Offenes Polen und Rumänien

Sie übernachteten bei Leuten, die weder deutsch noch englisch

sprechen, und hielten für einen Veloklub in der Ukraine spontan einen Vortrag über ihre Reise. In Rumänien lud sie ein Taxifahrer zur Übernachtung zu sich nach Hause ein. «Die Frau wusste gar nichts davon, dann haben sie uns trotzdem gleich im Wohnzimmer einquartiert», erzählt Hanspeter Thalhammer.

Eine andere besondere Begegnung hatten sie in Polen. Unterwegs hielt plötzlich ein Polizeiauto mitten auf der Strasse an und ein Polizist sprach Hanspeter Thalhammer an. «Wir dachten, ich hätte etwas Regelwidriges getan, doch der Polizist wollte nur wissen, was wir hier tun.» Schliesslich lud er die beiden Reisenden am Abend zum Pizzassessen ein, noch heute stehen sie mit ihm

per Mail in Kontakt. «Wir tauschen uns auch mit vielen Leuten aus, die wie wir unterwegs sind, die wir aber noch nie gesehen haben», erzählt Bea Thalhammer.

Noch kein Ende in Sicht

Auf dem Weg von der Türkei an das Nordkap, sind sie nun in Krakau gelandet. Ende Oktober kehren sie in die Schweiz zurück, jedoch nur kurzfristig. «Wir müssen für unsere Weiterreise durch Russland Richtung Asien einige Visa besorgen», erklärt Bea Thalhammer. Da sie kein Eigenheim mehr haben, werden sie bei Verwandten im Kanton Luzern wohnen. Neben einem Zahnarztbesuch sei auch eine Wartung der Räder nach 14 000 Kilometern nötig. «Wir hatten bisher erst drei

Platten», sagt Hanspeter Thalhammer. «Also er hatte drei», wendet seine Frau lachend ein. Diese kleinen Pannen seien in Dänemark geschehen. Ansonsten sind die beiden ohne Stürze und Pannen geblieben. Auch wenn es durch die teilweise schwierigen Strassenverhältnisse ohne Fahrradstreifen auch schon zu heiklen Situationen gekommen sei.

Den Winter werden die Thalhammers mit dem Rucksack anstatt dem Rad auf den Philippinen verbringen, bevor es im Frühling auf dem Rad in Richtung China gehen wird. Das Ende ihrer Reise ist weiterhin nicht definiert.

Marcel Habegger

Link: www.bepitha.ch



Mittlerweile haben **Bea und Hanspeter Thalhammer** sogar schon rund 14 000 Kilometer zurückgelegt – und idyllische Plätze zum Campieren gefunden (wie in Norwegen, oben links) und unter anderem am Nordkap Halt gemacht (rechts).